

ABO WINDRICHTUNG

Informationsservice der ABO Wind AG 11/2004

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

ausländische Investoren wagen vielfach zunächst in Deutschland den Einstieg in die Windkraft. Denn hier hat sich die Branche in den vergangenen Jahren professionalisiert. Windgutachter können auf viele Referenzanlagen zurückgreifen, und insgesamt ist das Wissen über die Windkraft in Deutschland stark gewachsen. Auch in Anbetracht der beachtlichen Preissenkungen in den vergangenen anderthalb Jahren waren Investitionen in die Windenergie noch nie so sicher und lukrativ wie heute.

Im Gleichklang haben sich auch neue Formen der Finanzierung und für Sie damit der Geldanlage entwickelt, wie Sie dem Prospekt unseres Genußscheins mit garantierten 8 % Zinsen entnehmen können. Nach dem hohen Interesse an unserem Windfonds Wennerstorf im vergangenen Jahr, bieten wir außerdem wieder einen Kurzläufer mit 12 Jahren Laufzeit und festem Rückkauf an.

Die Frage des Lastmanagements, ein viel aufgeführter angeblicher Nachteile der Windkraft, beantwortet Herr Prof. Dr. Uwe Leprich in einem Interview anders als viele Kritiker der Windkraft.

Die Windkraft entwickelt sich also dynamisch weiter und wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit

der Vorstand der ABO Wind AG



Dr. Jochen Ahn

Matthias Bockholt

Die Themen

- ABO Wind erzielt gutes Quartalsergebnis
- Lastmanagement: kein Grund für höhere Strompreise - Interview mit Prof. Dr. Uwe Leprich
- Genußschein mit 8 % garantiertem Zins
- Windparkbeteiligung Marpingen mit 12 Jahren Laufzeit
- Rückblick Hauptversammlung

ABO Wind erzielt gutes Quartalsergebnis

Die ABO Wind AG hat zum Ende des dritten Quartals 2004 einen Gewinn vor Steuern in Höhe von 450.000 Euro erwirtschaftet. Zum Jahresende zeichnet sich ein Gewinn vor Steuern in Höhe von rund 1.000.000 Euro ab.

Damit hat ABO Wind die Schwächephase der Branche gut verkraftet und sich auch im Vergleich zu Mitbewerbern gut behauptet. Es hat sich herausgestellt, daß die ABO Wind für internationale Geschäftspartner eine gute Größe hat: Einerseits ist das Unternehmen klein und beweglich, um auf die Wünsche von Investoren und Financiers einzugehen, hat aber andererseits eine hinreichende Größe, um auch international beachtet zu werden und ein interessantes Projektportfolio anbieten zu können.

Zu diesem Erfolg hat im laufenden Jahr konkret die Lösung dreier wichtiger Aufgaben beigetragen:

1. Der Unternehmenserfolg wird von der Projektentwicklung in Deutschland unabhängiger
Die Etablierung der ausländischen Tochtergesellschaften mit ersten Baugenehmigungen und der ersten unmittelbar bevorstehenden Inbetriebnahme in Frankreich war ein wichtiger Meilenstein für die ABO Wind.

2. Der Verkauf und die Finanzierung von Projekten sind international geworden
Schon immer war das Unternehmen auf vermögende Privatinvestoren und institutionelle Kunden wie Fondsgesellschaften ausgerichtet. Kamen diese Kunden früher ausschließlich aus Deutschland, hat es ABO Wind im vergangenen Jahr geschafft, auch ausländische Investoren zu gewinnen: So wurden Windparks an französische, griechische und nordeuropäische Investoren verkauft. Dennoch hat sich auch die Nachfrage unter traditionellen Kunden in Deutschland wieder belebt.

3. Neue Wege zur Vorfinanzierung von Windparks tun sich auf
Konnte in früheren Jahren die Mehrzahl der Projekte noch vor dem Baubeginn verkauft werden, übernehmen heute vor allem internationale Anleger die Windparks erst nach der Inbetriebnahme. Hinzu kommen lange Prüfzeiten während des Verkaufs und generell längere Entwicklungszeiten ausländischer Vorhaben. Um den höheren Bedarf an Vorfinanzierung zu decken, hat die ABO Wind neue Wege erschlossen. Der Genußschein, dessen Vertrieb gerade begonnen hat, wird den Spielraum weiter vergrößern.

■ Windparks für 35 Millionen Euro am Netz oder im Bau

Zum Jahresende 2004 wird ABO Wind mit vier deutschen Windparks und dem ersten französischen Projekt insgesamt 20 Anlagen mit rund 30 Megawatt installierter Leistung, beziehungsweise einem Investitionsvolumen von rund 35 Millionen Euro, ans Netz gebracht haben. Außerdem wurde das zweite baureife Projekt in Frankreich, das ABO Wind ebenfalls schlüsselfertig errichten wird, verkauft.

■ Ausblick

In Deutschland und Frankreich werden in den kommenden Monaten Baugenehmigungen für insgesamt rund 40 Megawatt installierter Leistung erwartet. Aufgrund der geplanten Projekte gehen die Vorstände davon aus, im Jahr 2005 Windkraftanlagen in Deutschland und Frankreich mit etwa 50 Megawatt installierter Leistung zur Baureife beziehungsweise ans Netz zu bringen. Darüber hinaus werden das genehmigte Biomasseheizkraftwerk mit vier Megawatt elektrischer Leistung sowie mehrere kleinere Biogasanlagen vorangetrieben.



Medieninteresse bei Beginn der Bauarbeiten in Teterchen

Mezzanine – Genußschein mit acht Prozent garantiertem Zins

Auf die Bedeutung der Vorfinanzierung von Projekten wurde bereits in dem einleitenden Beitrag zur Lage der ABO Wind hingewiesen. Dementsprechend erleichtert das Genußrechtskapital den Verkauf von Windparks weiter.

Um Windparkgesellschaften das Eigenkapital bis zu etwa einem Jahr vorzufinanzieren, hat die ABO Wind deshalb eine eigenständige Mezzaninengesellschaft gegründet. Sie finanziert baureife Windparks vor, die eine ganze Reihe von Sicherheitskriterien erfüllen müssen.

Der Genußschein trägt einerseits interessante Zinsen und ermöglicht andererseits den Projektgesellschaften Zwischenfinanzierungen flexibel und zu marktüblichen Konditionen. Durch die Wahl einer eigenen Kommanditgesellschaft, die den Genußschein auflegt und Darlehen an die Projektgesellschaften ausreicht, sind die Genußscheinzeichner am unternehmerischen Risiko der ABO Wind AG nicht direkt beteiligt. Die Abtretung der Kommanditanteile von den jeweiligen Projektgesellschaften an die Mezzanine KG sichert die Darlehen und damit das Ausfallrisiko für das Genußscheinkapital ab.

Da die Mezzanine KG auf die Möglichkeiten der Zwischenfinanzierung von Betreiberwindparks der ABO Wind AG angewiesen ist, garantiert die ABO Wind AG den Genußrechtsinhabern Zinsen in einer Höhe von 8 Prozent jährlich für die emittierten Genußrechte.

Der Genußschein trifft auf großes Interesse; insbesondere unter Anlegern, die im ökologischen Bereich sinnvoll anlegen möchten, dabei jedoch weder die Risiken von Aktien noch die langen Laufzeiten von Kommanditbeteiligungen eingehen wollen. Attraktiv ist auch der hohe Zins bei gleichzeitiger Absicherung.

Das Sicherheitspaket beinhaltet folgende Anforderungen:

- Es liegen eine Bau- bzw. BImSchG - Genehmigung und eine Einspeisezusage vor.
- Alle zum Bau und Betrieb notwendigen Grundstücke sind mit Pacht- oder Kaufverträgen gesichert.
- Eine Bank hat die Finanzierung des Fremdkapitals zugesagt.
- Die Verträge über den Kauf der Windkraftanlagen sowie den schlüsselfertigen Bau des Projektes sind unterzeichnet.
- Der Projektgesellschaft wurden die Projektrechte zum Bau und Betrieb übertragen.
- Die Kommanditanteile der Projektgesellschaft wurden an die ABO Wind Mezzanine GmbH & Co. KG abgetreten.
- Das Investitionsvolumen des Projektes beläuft sich in Deutschland auf höchstens 0,65 Euro je jährlich prognostizierter Kilowattstunde (bezogen auf 90 Prozent des Mittels zweier Windgutachten) beziehungsweise 1.200 Euro je installiertem Kilowatt in Frankreich. Sogenannte ‚weiche Kosten‘, die aus dem Vertrieb der Anteile entstehen, wie die Konzeption, die Erstellung des Prospektes oder Vertriebsprovisionen sind nicht inbegriffen und werden auch nicht vorfinanziert.
- Das Eigenkapital wird zu höchstens 90 Prozent vorfinanziert.
- Die Laufzeit der Mittel darf die Endlaufzeit des Genußscheines (31.12.2009) nicht überschreiten, oder es muß eine entsprechende Kündigungsmöglichkeit vorliegen.

Der Genußschein im Überblick:

Die Emittentin:

ABO Wind Mezzanine GmbH & Co. KG

Das Emissionsvolumen:

bis zu 2.000.000 Euro

Die Verzinsung und die Beteiligung am Unternehmenserfolg:

- Die Verzinsung der Einlage beträgt 8 Prozent jährlich und wird von der ABO Wind AG garantiert.
- Darüber hinaus werden 80 Prozent des Jahresüberschusses nach Steuern der Mezzanine KG an die Inhaber der Genußscheine ausgeschüttet. Der Ausschüttungsanspruch besteht nach Auffüllung der gesetzlichen und gegebenenfalls gesellschaftsvertraglich vorgeschriebenen Rücklagen sowie der Wiederauffüllung des Genußrechts- und des Kommanditkapitals auf den Nennwert.
- Frühzeichner erhalten im Jahr 2004 eine höhere Verzinsung: Für das Kalenderjahr 2004 werden alle Einlagen mit 9,5 Prozent p.a. verzinst.
- Die Zinsen und Gewinnbeteiligung werden kalenderjährig abgerechnet und jeweils zum 28. Februar des Folgejahres fällig.

Die Zeichnung:

- Mindesteinlage/ Stückelung: Ein Genußschein hat einen Nennwert von 1.000 Euro. Die Mindestzeichnung beträgt 3 Stück, entsprechend 3.000 Euro; größere Beträge müssen durch 1.000 Euro teilbar sein.
- Ausgabekurs: 100 Prozent des Nennwertes, also 1.000 Euro je Genußschein.
- Kein Ausgabeaufschlag

Die Laufzeit:

Der Genußschein hat eine Laufzeit bis zum 31.12.2009.

Die Rückzahlung:

Die Rückzahlung erfolgt zum Buchwert, der bei planmäßiger Geschäftsentwicklung dem Nennwert entspricht.



Lastmanagement kein Grund für höhere Strompreise

Prof. Dr. Uwe Leprich (45) ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Saarbrücken sowie Arbeitsfeldleiter am dortigen Institut für ZukunftsEnergieSysteme (IZES). Er war sachverständiges Mitglied der Enquêtekommision "Nachhaltige Energieversorgung unter den Bedingungen der Globalisierung und der Liberalisierung" des letzten Deutschen Bundestages und ist seit einigen Jahren stellvertretender Leiter des nationalen Energie-Arbeitskreises des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND). Außerdem steht Prof. Leprich mit seinem Fachwissen ABO Wind als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender zur Seite.

■ *Herr Leprich, die durch das Erneuerbare Energien Gesetz zur Abnahme von Windstrom verpflichteten Energieversorger begründen ihre Strompreiserhöhungen hauptsächlich mit der Belastung der Stromnetze durch Windenergie bei extremen Wetterlagen. Jährlich entstünden durch den Einsatz von Regelenergie Zusatzkosten in Höhe von mehreren hundert Millionen Euro, also etwa 2,5 Cent pro Kilowattstunde Windstrom. Was sind denn Regelenergie beziehungsweise Lastmanagement?*

Leistungsschwankungen können sowohl auf der Erzeuger- als auch auf der Verbraucherseite verursacht werden. Großkraftwerke wie Kohle- oder Atomkraftwerke, insbesondere die älteren Bauarten, sind sehr träge und können nicht auf plötzliche Veränderungen reagieren.

Ein typisches Extrembeispiel für Verbrauchsschwankungen ist eine Live Übertragung eines Fußballspiels. Stellen Sie sich vor: Winter, 22:00 Uhr, Weltmeisterschaftsendspiel mit Deutschland. In fast jedem deutschen Haushalt herrscht Spannung, gedämpftes Licht, ein Fernseher läuft, sonst nichts. Dann der Halbzeitpfiﬀ - alle Zuschauer handeln synchron: Licht an im Wohnzimmer, Flur, Toilette, Küche, Keller, Kühlschränke auf, Toilettenspülung betätigen, Lüften. Mit einem Pfiﬀ schnellert der Energieverbrauch in allen deutschen Haushalten von Minimal- auf Maximalniveau.

Extrembeispiele für plötzliche Schwankungen auf der Erzeugerseite sind der Ausfall eines Großkraftwerks wegen eines Störfalls, oder - bezogen auf Windkraftanlagen - eine plötzliche Änderungen des Windaufkommens.

Zum Ausgleich solcher Schwankungen werden Kraftwerke, die in Sekundenschnelle angefahren werden können, zugeschaltet. Das sind dann Wasserkraftwerke in Staustufen oder fossile Kraftwerke, die im normalen Netzbetrieb als Reservekapazitäten vorgehalten werden müssen.

■ *Verteuert Windenergie mit ihrem Bedarf an Regelenergie den Strompreis?*

Nein. Schwankungen mußten schon immer ausgeglichen werden. Der Ausgleich von Leistungsschwankungen aus der Windkraft macht da nur einen geringen Teil des Regelenergiebedarfs aus, zu dessen Minimierung sich übrigens viele Möglichkeiten bieten.

So wird in Deutschland Regelenergie in vier Regelzonen separat bereitgestellt. Gäbe es nur eine, bedürfte es weniger Energie, da sich ein erheblicher Ausgleich zwischen den Regelzonen ergäbe. Das gilt natürlich auch für die Windkraft im speziellen; denn die großflächige Verteilung der Anlagen gleicht Schwankungen zum Teil aus, da Böen oder Flauten nie zur selben Zeit an allen Standorten auftreten.



Auch neue Verfahren zur Windprognose minimieren den Regelbedarf, weil die zu erwartende Einspeisung aus Windparks ausreichend vorher und mit einer Zuverlässigkeit von 90 bis 95 Prozent vorhergesagt werden kann. Die damit längerfristig planbaren Leistungsschwankungen können auch in Großkraftwerken nachgeregelt werden.

Grundsätzlich ist der Regelenergiemarkt vollständig intransparent. Die Windkraft mußte in den vergangenen Jahren immer wieder als Sündenbock für Strompreiserhöhungen herhalten, bei im übrigen gleichzeitig drastisch steigenden Gewinnen der Energieversorger. Obwohl im Jahr 2003 wegen des windschwachen Jahres weniger Windenergie eingespeist wurde als im Jahr 2002, hoben die Netzbetreiber dennoch die Netznutzungsentgelte an mit der Begründung, der Bedarf an Regelenergie wäre gestiegen.

Der Einsatz moderner, umweltschonender Gaskraftwerke in der Energiewirtschaft könnte auch plötzliche Schwankungen flexibler ausgleichen. Sie wurden jedoch in der Vergangenheit insbesondere wegen der Besteuerung von Erdgas zur Verstromung nur wenig gebaut, wohingegen Kohle und Uran stets steuerfrei waren. Künftig werden auch Gaskraftwerke ab einem bestimmten Wirkungsgrad von der Steuer befreit, so daß sich die Situation bald ändern könnte.

Die besten Rezepte gegen teure Regelenergie und für eine weiterhin hohe Versorgungssicherheit sind deshalb: Der Ersatz der ohnehin überalterten Großkraftwerke durch viele kleine dezentrale Kraftwerke, wie Wind-, Wasser-, Biomasse- oder Gaskraftwerke sowie Nachfrage-Management-Programme wie das Lastmanagement. Nicht aber die von zwei Unternehmen, die 70 Prozent der deutschen Stromversorgung verantworten, unterstützte Blockade der Windenergie.

■ *Wie groß ist der Kostenanteil erneuerbarer Energien am Strompreis?*

Bei Haushaltskunden rund 1 Euro pro Monat. Stromintensive Betriebe sind durch eine Härtefallregelung entlastet.

■ *Welche Faktoren beeinflussen außerdem den Strompreis?*

Die Netzentgelte. Die Kosten für die Durchleitung von Strom vom Erzeuger zum Kunden, machen inzwischen rund ein Drittel des Strompreises aus. Die Netzentgelte werden in Deutschland im Unterschied zu allen anderen Ländern nicht kontrolliert, sondern sehr undurchsichtig festgelegt. Kein Wunder, daß sie im europäischen Vergleich am höchsten liegen. Das wird sich im Laufe des nächsten Jahres ändern, da die Europäische Union die Einrichtung einer Regulierungsbehörde vorgeschrieben hat. Zweitwichtigster Faktor sind die Preise für die Strombeschaffung. Obwohl sich unter Kostengesichtspunkten im Kraftwerkspark in den vergangenen zwei Jahren nichts geändert hat, sind die Preise

an der Strombörse stark gestiegen. Die Angebots- und Nachfragemacht der Stromkonzerne verzerren die Preisbildung.

■ **Wie werden sich die Erzeugungskosten von Windstrom entwickeln?**

Von 1991 bis 2003 sank die Vergütung von Windstrom inflationsbereinigt um 55 Prozent, und wird bis 2010 um weitere 20 Prozent sinken. Die Erzeugungskosten von Windstrom fallen kontinuierlich und erreichen danach in rund zwölf Jahren das Niveau der konventionellen Stromgestehungskosten. Dies gilt sogar schon, wenn

man externe Effekte der konventionellen Stromerzeugung nicht berücksichtigt. Das heißt, selbst bei vorsichtiger Bewertung der mit konventioneller Energieerzeugung einhergehenden Gesundheits- und Umweltschäden, ist Windkraft schon heute unschlagbar billig.

■ **Wie werden sich die Kosten für konventionelle Stromproduktion entwickeln?**

Schauen Sie sich nur die Entwicklung des Ölpreises im laufenden Jahr an. Außerdem sind in den kommenden 20 Jahren rund 80 Prozent der vorhandenen Kraftwerks-

kapazität aus Altersgründen zu ersetzen. Strom kann dann nicht mehr mit abgeschriebenen Kraftwerken unter Vollkosten produziert werden sondern wird deutlich teurer.

Man sieht also, daß die Windkraft keine hohen Stromkosten verursacht, in der Gesamtschau hingegen hohe Umweltkosten erspart.

Herr Professor Leprich, vielen Dank für das Gespräch.

Aktuelles Angebot: Windparkbeteiligung Marpingen – 12 Jahre Laufzeit



Visualisierung des Windparks

Nachdem im vergangenen Jahr der Windpark Wennerstorf auf sehr gute Resonanz gestoßen ist, bietet ABO Wind abermals eine Fondsbeteiligung an, die mit einem echten Rückkauf zu einem klaren Preis nach zwölf Jahren endet. Neben der überschaubaren Laufzeit hängt so der Geldrückfluß nur zu einem Teil von der tatsächlichen Windsituation ab, da ein Teil des Ertrages aus dem festen Verkaufserlös der Kommanditanteile an die ABO Wind AG entsteht. Im Unterschied zu herkömmlichen Angeboten trägt damit die ABO Wind AG das Risiko eines Minderertrages mit, ohne daß den Anlegern die Chance auf höhere Erträge genommen wird.

Der Windpark Marpingen mit drei Windkraftanlagen wird gerade 30 Kilometer nördlich von Saarbrücken in der Gemeinde Marpingen errichtet. Die Bauarbeiten laufen planmäßig, so daß die drei Anlagen des Typs GE Wind Energy 1,5sl Anfang Dezember 2004 in Betrieb genommen werden. Das Risiko, einer verspäteten Inbetriebnahme trägt die ABO Wind AG und gleicht der Marpingen KG eventuelle Nachteile aus.

Das Beteiligungsangebot im Überblick:

Der Standort:

Marpingen, 35 km nördlich von Saarbrücken

Die Windkraftanlagen:

3 GE Wind Energy 1,5 sl

Die Windverhältnisse:

6,1 bis 6,2 Meter pro Sekunde auf 85 m Nabenhöhe

Die Laufzeit:

12 Jahre bis zum 21.12.2016
Die Mindestbeteiligung: 5.000 Euro

Das geplante Ergebnis: 206 Prozent

87 Prozent negatives Ergebnis im Jahr 2004

116 Prozent aus fünf Ausschüttungen in Höhe von 10 Prozent jährlich für die Jahre 2006 bis 2010 und sechs Ausschüttungen in Höhe von 11 Prozent jährlich für die Jahre 2011 bis 2016.

90 Prozent aus dem Verkauf der Anteile an die ABO Wind AG, die die Anteile zu diesem Festpreis am 31.12.2016 übernimmt.

Die Platzierung des Eigenkapitals übernehmen ein externer Vertriebspartner sowie die ABO Wind AG.

Ansprechpartner ist Ingo Sebastiani.
Tel.: 0611/ 26765-27,
email: beteiligung@abo-wind.de

Rückblick auf die Jahreshauptversammlung der ABO Wind AG

Auf der diesjährigen wieder harmonisch verlaufenden Hauptversammlung am 14. Juli 2004 standen ausschließlich Routinebeschlüsse zur Abstimmung, die alle dem Vorschlag der Verwaltung entsprechend beschieden wurden. Die Vorstände und der Aufsichtsrat wurden einstimmig entlastet. In der Diskussion stieß vor allem der Genußschein auf reges Interesse.

Impressum

Herausgeber:

ABO Wind AG
Hirtenstr. 26 · 65193 Wiesbaden
www.abo-wind.de

Redaktion:

Andreas Höllinger (V.i.S.d.P.)
Tel. 0611/26765-19 · Fax 0611/26765-99
e-mail: aktie@abo-wind.de

Gestaltung:

Claudia Tollkühn, Wiesbaden

Druck:

Gorius Druck und Service GmbH,
Vendersheim
Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Bildnachweis:

ABO Wind AG/Gabriele Röhle

November 2004

**ABO
WIND**
Aktiengesellschaft